

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Die in diesem Heften verantwortlichen Redakteure sind: Hr. Dr. G. W. K. K. (Halle), Hr. Dr. G. W. K. K. (Halle), Hr. Dr. G. W. K. K. (Halle).

Beihnachtsfeier, Unterrichts-, Gardinen-, Sandstrich ganz seine Dual., Alex Michel, Kleinfrieden
von 3 Mrk. an, von 2 Mrk. an, das Mrk. von 30 Pf. an, das Stück nur 45 Pf.
und noch viele andere Artikel, wegen gütlicher Aufgabe meines Geschäftes zu fabelhaft billigen Preisen.

* Was in der Welt vorgeht.

* Halle, 19. December.

Die Handelsverträge sind vom Reichstage angenommen. Die Verhandlungen sind freilich vom Beginn der Verhandlungen an voranschritten. Wie aus dem heutigen Reichstage ersichtlich ist, wurde über den Vertrag mit Österreich-Ungarn namentlich abgehandelt. Dafür stimmten 243 Abgeordnete, dagegen 45 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus 36 Konservativen, 3 Freikonserватiven, 5 National-Liberalen, ferner aus 4 Antikristen. Das Böhmen-Liebensteiner Reich und die Verträge mit Italien und Belgien wurden im Ganzen angenommen. Damit sind die Verträge vollständig genehmigt. Die Verhandlungen sind recht unangenehm gewesen, und es ist kein Wunder, wenn sich bei demselben solchen „Mühsamkeiten“ von Parlamenten, in welchen doch schließlich kein festes Willen nicht immer etwas Neues geschaffen werden kann, sich endlich Ermüdung einstellt. Der Reichstag hatte beschlossen, vor einer Detailberatung der neuen Verträge in einer Kommission abzuhängen; zu kurz gekommen ist indessen, wie schon hervorgehoben, keine Partei in Bezug auf den Vertrag, und wenn jemand gefühlt hat, so war es nur Herr Bismarck. Der Mit-Reichsleiter hat nach Wien gerufen, welchen er verabschiedet, ihm dankend entgegen getreten hat, auf die Teilnahme an dieser Debatte verzichtet. Seine Gründe sind doppelter Natur. Fürs Erste hält er eine längere Vorbereitung zum geneigten Studium der Verträge für erforderlich, und in zweites die ununterbrochene Durchberatung wie sie heute stattfindet, und dann meint der Herr, daß die Annahme doch einmal entscheidend sei, sei es möglich, daß er noch heute Stimme erhebt. Grundes haben während der langen Arbeit weder Freunde, noch Feinde der Handelsverträge im Reichstage ihre Ansichten. Die Zahl der Gegner war nur klein; sie begründete ihre abweichende Haltung unter anderem auf die Nachteile, welche die Landwirtschaft von der Zollerniedrigung für Getreide haben würde, eine Ansicht, welche auch von der Reichsregierung nicht geteilt wurde. In den ersten Tagen brachte die Erörterung einige recht scharfe Anschuldigungen, aber bald wurde der Ton ruhiger, und ist es denn auch bis zum Ende der Verhandlungen geblieben. Der Reichstag geht nunmehr in seine nachherigen Verhandlungen über, und wenn ja auch an einzelnen Bestimmungen der neuen Handelsverträge Manches anzusetzen ist, so ist doch, daß sie sich nicht umgehen lassen. Hatte Deutschland nicht zugeföhrt, von dem Abblöschen der neuen Verträge, so hätte Frankreich es gethan, und wir würden haben nachdenken müssen. Jetzt spielt Frankreich diese Rolle, wo vor der Deputiertenkammer die Regierung schon konstatiert hat, daß sie kann an den Ort in diesem Jahre beschlossenen neuen Zölle werden festhalten können. Und besser die — als wir!

Die Handelsvertragsverhandlungen haben das gesamte Interesse der Nation, und alles Lobpreis davor verdient. Kaiser Wilhelm ist im Hause der Verhandlungen des ihm besondern Bringen Allorts in hat den Augenblick, aber im Angesichte unüberwindlicher Hindernisse samt mit der Muth und schon nach kurzer Zeit gab ich alle Verläufe auf. Der Baron ist unüberwindlich, er sagt nur, was er will, und besitzt große Macht. Ich sah ein, daß wenn ich auch mein Ziel erreichte, wenn ich in ihm den Urheber des Verderbens entdeuten würde, ich doch Niemand davon überzeugen könnte. Ah, hätte ich gewußt, daß Du lebst, Du, der Einzige, für den er mein Herz geföhnt, ich hätte mir von dem Feinde meiner eher die Seele austreiben lassen, als daß ich nicht verlor hätte, Dir die Ehre wiederzugeben und Dich zu rächen!

Spät gesehen.

Von Charles Mörnewel.
Autorisierte Uebersetzung von M. W. A. S. (Haldenrot vertonen.)

„Der Gedanke an Noche allein war es, der mich zu jenem Schritte trieb; ich wollte in die Geheimnisse des Barons eindringen, ich hoffte, wenn ich in seiner Nähe wäre, die Fäden der Intrigue, die uns verwickelt, erfassen zu können, denn ich wollte Alles aufbieten, Dein Ansehen und den Namen Gabriels wieder zu Ehren zu bringen. Ich hielt mich für stark genug zu diesem Werk, aber im Angesichte unüberwindlicher Hindernisse samt mit der Muth und schon nach kurzer Zeit gab ich alle Verläufe auf. Der Baron ist unüberwindlich, er sagt nur, was er will, und besitzt große Macht. Ich sah ein, daß wenn ich auch mein Ziel erreichte, wenn ich in ihm den Urheber des Verderbens entdeuten würde, ich doch Niemand davon überzeugen könnte. Ah, hätte ich gewußt, daß Du lebst, Du, der Einzige, für den er mein Herz geföhnt, ich hätte mir von dem Feinde meiner eher die Seele austreiben lassen, als daß ich nicht verlor hätte, Dir die Ehre wiederzugeben und Dich zu rächen!

Kaiser Friedrich zu Ehren den Namen Weihenburger erhielt. Die Ueberführung des kaiserlichen Hofes von Potsdam nach dem Berliner Schloß wurde erst im Herbst 1891 erfolgt. Eine Erschwernung zum Reichstage hat im Wahlkreise Vorpommern stattgefunden. Das in den Händen der national-liberalen Partei befindlich gewesene Mandat ist derselben erhalten geblieben.

Die Gesuchen, die vielleicht noch erbittertere Feinde des Deutschthums und des deutschen Reiches sind, als Frankreich und Rußland, haben im österreichischen Abgeordnetenhause geradezu unerhörte Angriffe gegen Deutschland erhoben. Dann kam die österreichische Regierung an die Reihe, und das Ende war, daß man die Wiederherstellung eines national-österreichischen Reiches verlangte. Daran ist natürlich in keiner Weise zu denken und die Wiener Regierung hat den Gesuchen darüber auch gar keinen Zweifel gelassen. Es ist aber doch gut, daß man sie einmal deutlich erkennt, daß sie so hohen Preis für sie den Gesuchen, eine Fremdbürgerei und Verführung umgeben ist. Wäre die österreichische Regierung nicht der österreichischen Partei lange Jahre fortwährend entgegengekommen, so würde jene jetzt der Stamm nicht so geduldet sein. Die tollen Angriffe, welche die Gesuchen auch gegen die Handelsverträge mit dem deutschen Reich erhoben haben, werden wenigstens die gleiche Folge haben, daß die Erhaltung jener Verträge schädlich bleibt wird. Mitte Januar hofft man sie unter Dach und Fach gebracht zu haben. Ebenso soll es im ungarischen Reichstage geschehen und auch in der italienischen Deputiertenkammer. Lebhafte Theilnahme hat in Wien der böhmisch an der Zulassung erfolgte Tod des Herzog-berzog's Sigismund und der Provinzen, des Bruders des vor einigen Wochen ebenfalls an der Zulassung gestorbenen Erzherzogs Heinrich.

Im Vatikan an dem die Päpste in einer Kardinalskongregation vorzubringen das Wort zu den bekannten Ausschreitungen unfähig sind der Anwesenheit der französischen Botschafter in der ewigen Stadt angenommen und sich bitter über die engen Grenzen besagt, welche dem heiligen Stuhle und seiner Macht gezogen sind. Im italienischen Parlament hat es eine unendlich lange Debatte über die Verhältnisse der italienischen Kolonie in Afrika gegeben. Das Ende von Liebe war, daß alle Vorschläge zurückgenommen und es dem Ministerium überlassen wurde, die amtlichen Verfügungen zu unterbreiten. Die neuen Handelsverträge sind der Verwirklichung zugegangen, und im Ganzen befriedigend begründet.

Der Kaiser Alexander werden die Fährnisse in seinem theuren Lande naderhand doch etwas zu bunt. Die Drogenoffener greift immer weiter um sich, den Mangel folgt Schritt für Schritt der Hungertheuf, Mährereien der nachbleibenden Barone sind an der Tagesordnung, und die Raffin, welche Reichthumsgefelder enthalten, werden beschlagnahmt, ohne daß es gelingt, die Diche zu enttappen. Und nun das Großartigste: auf den Bahnen im Süden und im Kantons lagern riesige Getreidemassen und verrotten, weil es an Wagen und Lokomotiven zum Transport fehlt. Davor ist dem Baron nun die Schuld gegeben, und der Heber behauptet, daß er, der Baron, nun die Schuld gegeben ist, es reichlich genug ungeteilt, den Minister für diese Zustände verantwortlich zu machen. Die Beamtenwirtschaft im Zarreich ist so heillos, daß auch der beste Minister mit Reformen nicht durchbringen kann.

Die Franzosen saufen sich mit den Bulgaren. Aus Sofia ist nämlich ein Pariser Journalist ausgewiesen, weil er trotz aller Warnungen der bulgarischen Regierung fortwährend

Eigenberichte über die Verhältnisse im Fürstenthum verbreitet. Die französische Regierung forderte die sofortige Rücknahme der Maßregeln, die Bulgaren leuten es ab, und so hat Frankreich die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien, gerade so, wie Rußland, abgebrochen. In Sofia regt man sich hierüber nicht im Mindesten auf. In der Pariser Deputiertenkammer hat es eine eifrigste Debatte über die Abschaffung gegeben. Schließlich wurde dem Statute der Regierung, wenn auch nur mit geringer Mehrheit, zugestimmt. Präsident Carnot soll in seinen Angelegenheiten eine neue Mittheilung, ein ganz prächtliches Werk herausgegeben werden. Der Präsident ist bekanntlich von Haus aus Ingenieur.

In Brasilien geht jetzt die Revolution in den Einzelstaaten der Reihe nach heran, und die Centralregierung in Rio de Janeiro geht gemüthlich den blühenden Kapitalgebern zu. Wieher ist in den Staaten Rio Grande do Sul und Rio de Janeiro der Staatsregierung vorgezogen, und nun ist San Paulo an die Reihe gekommen. Es hat einen kurzen Straßenkampf gegeben, woran der Governement sich bezog.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 18. December. (Sofna Nachrichten.) Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete der Kaiser in seinem Arbeitszimmer zunächst längere Zeit allein an den Verhandlungen mit dem Reichstag und begab sich sofort nach dem höchsten königlichen Schloß, woselbst er den fünf einzigen Tagen in Berlin während den Tagen von Hesse in Publikum empfing. Nachmittags 4 Uhr wohnte der Kaiser der Einweihung des neuen Festivals Festbankett herstellte. Der Monarch nahm bei der Festbankett Gelegenheit, in einem Toast auf die große Bezeugung der Handelsverträge hinzuweisen; Caprioli war vor Allem die Annahme der Handelsverträge zu danken und darum trinke er auf das Wohl des Grafen Caprioli. — Nach der Feier kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais in der Potsdam zurück. Der höchste Hof legte am heutigen Tage für den Herzog von Sigismund nach Österreich eine achtstellige Trauer an. — (Die Verbindungen von einem Besuch des Kaisers) im Frühjahr in Bukarest entziehen, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ offiziell erklärt, jeder Begründung. — Ob der Plan nachträglich aufgegeben worden ist, oder ob in vorrthender Zeit der Nachdruck auf das Wort „Frühjahr“ zu legen ist, entschied sich in unserem Interesse. Ausfallend ist immerhin, daß aus Bukarest die allereingehendsten Berichte über den Besuch verbreitet werden könnten.

(Die württembergischen Nachrichten) werden vom 25. bis 27. des nächsten Monats am Berliner Hofe vorlesen. Sie beschäftigen dann, sich nach Dresden zu begeben. — (Dem Reichskanzler von Caprioli) ist eine große Auszeichnung zu Theil geworden. Wie schon an anderer Stelle erwähnt ist, hat der Kaiser seinen Statler anlässlich der heutigen Annahme der Handelsverträge im Reichstage zum Grafen ernannt. — (Unter der Ueberschrift „Zur Lage“) bringen die „Nordd. Allg. Zig.“ die Zuschrift des Vorlesenden eines Barons in der Rheinprovinz, die sich mit dem Gründen des Mangels an Vertrauen beschäftigt, welcher gegenwärtig das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands beunruhigt. Die Hauptursache liegt in

„Ich fürchte ich nicht.“
„Dich nicht nach Paris mit seinem Glanze sehnen?“
„Niemals!“
„Wirft Du, was auch der Erfolg unseres Versuches sein wird, den Baron Hannau verlassen?“
„Ja, denn ich habe ihn ebenso sehr, wie ich Dich liebe!“
Der Bettler breitete die Arme aus und Helene sank an seine Brust.
„Recht Du mich wirklich noch?“ flüsterete er, sie leidenschaftlich an sich drückend.
„Zuallererst und ewig! Nur Dich allein, mein geliebter Gatte!“
Die Brust des Grafen hob sich mit einem freudigen Gefühl und mit lauter Stimme rief er: „Gesah!“
Der Hauptmann erhob sich tiefbeugend auf der Schwelle des Nebenganges.
„Zweifelnst Du noch?“ fragte sein Bruder.
Statt aller Antwort ergriff er Helenes Hand, die er an seine Lippen zog, indem er leise sagte: „Verzeihen Sie mir!“
„O“, rief Helene, „so hat mich mein Herz doch nicht getäuscht, Jean! Deine Stimme fiel mir sofort auf und seit ich sie gehört, fand ich keine Ruhe mehr. Nun sprich, was verlangst Du von mir?“
Jean zog sie neben sich nieder und sie in seinen Armen haltend, erklärte er ihr Alles.
Sein Antlitz war der Bettler war nur Verkörperung gewesen; er hatte Helene geritten, ihre Gefühle ergründen wollen, denn es hatte eine Zeit gegeben, wo er an ihren Rath, an ihre Intuition geklopft hatte. Er sagte ihr dann, daß er selbst der Marquis d'Agulhas sei, und erzählte ihr seine Geschichte, die Grosnichts José Caveno's, sein Glück, die Begegnung mit Gecar in den Pampas, seine Rückkehr nach Paris, wozu ihn die heisse Sehnsucht, sie wiederzusehen, getrieben.

Was er wollte? Brauchte er es ihr noch zu sagen? Er wollte sie wieder besitzen und seine Ehre herstellen; seine Feinde ihrer Schürke überführen, ihnen die Beweise ihrer Schuld entreißen und sie dann an Leben und Ehre strafend. Er hatte sich mit seinem Bruder zu diesem Werke der Gerechtigkeit und Ehre verbunden und wollte es ausführen. Schon war er den Schuldigen auf der Spur. Keiner sollte entkommen und mit dem schlimmsten, mächtigsten wollte er den Anfang machen.
„Doch eher ich irrafe“, schloß er mit feinkerner Miene, „woll ich das Gehändnis der Schuldigen haben, und Du, Helene, sollst mir dasjenige des Barons bringen.“
„Ich werde es thun“, sagte sie entschlossen.
„Hat mir der Baron nur meine Liebe geraubt“, fuhr der Graf fort, „so will ich ihm als Ehedamm gegenüber treten — ist er aber schuld an meiner Verurteilung, so werde ich mich als Helfer rächen.“
„Du sollst Alles erfahren, Jean.“
„Wann?“
„Gedulde Dich nur wenige Tage. Jetzt, da ich Dich wieder habe, fürchte ich mich vor Nichts. Ich will Dir meine Liebe beweisen und mit Deine Verzeihung erlangen! — Lebe wohl!“
„Du willst mich schon verlassen?“
„Halte mich nicht zurück“, daß sie. „Die Augenblicke sind kostbar. Niemand darf unser Zusammentreffen abhauen. Laß mich frei handeln. In wenigen Tagen geben wir nach Varenne, einem Schloße des Barons, nicht weit von Noisy, von dem er Dir sprach. Fürchte nichts! So stark der Feind auch sein mag — um Deinetwillen werde ich siegen!“
Er zog sie an sich und drückte sie an sein Herz.
„D, wenn ich daran denke“, murmelte er, „daß Du in mein Haus zurückkehrst!“
„Sei ruhig, ich werde eher sterben, als ihm gehören!“

Gegründet
1859**J. LEWIN**Gegründet
1859**4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.****Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.**

Weihnachts- Ausverkauf

Sämmtliche Abtheilungen meines Geschäftshauses sind für das bevorstehende Weihnachtsfest auf das Reichhaltigste sortirt und bieten durch die grosse Aufnahme von Artikeln, welche sich besonders zu nützlichen und praktischen Fest-Geschenken eignen, meiner geehrten Kundschaft die Gelegenheit, ihren Bedarf auf das Vortheilhafteste decken zu können. Das nunmehr über 30 Jahre bewährte Princip der Firma, nur Qualitäten bester und solidester Beschaffenheit, aus den ersten und renommiertesten Fabriken Deutschlands bezogen, zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf zu stellen, haben den weitverbreiteten Ruf des Hauses begründet und bietet meiner geehrten Kundschaft die volle Garantie bei streng reeller, coulantester Bedienung, ihre Einkäufe

wohlfeil und gut

bei mir treffen zu können.

In reichster Auswahl empfehle ich

Bunte baumwoll. und leinene Bettzeuge. — Gestreifte und glatte Inletts. — Weisse Bettdamaste. — Stuben- und Küchen-Handtücher in allen Qualitäten und Breiten. — Servietten. — Tischtücher, weiss und bunt. — Kaffeedecken. — Gedecke mit passenden Servietten. — Wisch- und Staubtücher. — Bunte und weisse Taschentücher. — Leinen, Dowlas und Hemdentuche in allen Qualitäten und Breiten. — Servirdecken. — Paradehandtücher. — Tischläufer. — Bettdecken. — Hausschürzen jeder Art und aus den mannigfaltigsten Stoffen gefertigt. — Schürzenstoffe. — Tändelschürzen. — Dowlas-Hemden. — Hemdentuch-Hemden. — Barchent-Hemden. — Leinene Hemden für Herren, Damen und Kinder. — Nachtjacken. — Nachtröckchen. — Unterbeinkleider. — Strümpfe. — Handschuhe. — Shawls. — Capotten. — Mützen. — Cachenez. — Lamatücher. — Waffeltücher. — Umschlagetücher. — Concerttücher. — Plaids. — Seidene und halbseidene Cravatten.

Möbelstoffe. — Gardinen, bunt, weiss und crème. — Tüll- und Spachteldecken. — Läuferstoffe. — Bett- und Pultvorlagen. — Angorafelle. — Reisedecken. — Schlafdecken. — Barchentbetttücher. — Teppiche in allen Qualitäten, Grössen und Webarten. — Seidenstoffe, schwarz, weiss und farbig. — Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe, schwarz, farbig und gemustert, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. — Unterröcke in Wolle und Seide. — Tricottailen. — Tricot, Seiden-, Flanell und Barchentblousen. — Schulterkragen. — Morgenröckè. — Matinées. — Reinwollene und halbwollene Flanelle. — Reinwollene und halbwollene Lamas. — Kleiderbarchente. —

Damen- u. Kinder-Confection.

Grösste Auswahl in

Jackets, Visites, Capes, Paletots, Dolmans und Abend-Mänteln.**Wegen vorgerückter Saison Verkauf weit unter Herstellungspreis.**

Umtausch nach dem Feste wird bereitwilligst gestattet.